

Worte aus dem Seetaler Nebel

Beinwil am See Der renommierte Zytglogge Verlag gab das Erstlingswerk von Anna Hitz (34) heraus

VON JANINE GLOOR

Die Idee für die Geschichte ihres ersten Buchs kam Anna Hitz, als sie von einem Bekannten hörte, dessen Kreditkarte kopiert und verwendet wurde. Die Geschichte liess sie nicht mehr los. «Ich habe mir überlegt, wie weit man in dieser digitalisierten Zeit ohne Geld und Pass kommt», sagt sie. Mit Ehrlichkeit wohl nicht sehr weit. Doch Hitz' Protagonist wählt einen anderen Weg, wie der Titel ihres Erstlings verrät: Der Schwindel. «Hochstaplergeschichten haben mich schon immer fasziniert. Die Möglichkeit, in ein anderes Leben zu schlüpfen wie in neue Kleider», sagt Anna Hitz (35). Die Figur Jan wird in einem Nobelhotel in St. Moritz für einen anderen gehalten und entschliesst sich, mitzuspielen - immer auf der Suche nach Glück und einem besseren Leben.

«Da steckt viel Handwerk drin»

Die Schriftstellerin aus Beinwil am See liest jeden Tag. Und schreibt jeden Tag. «Ich wollte schon immer ein Buch schreiben», sagt sie. Ihr erstes Werk ist

im Rahmen der Diplomarbeit ihres Studiums «Literarisch schreiben» an der Höheren Fachschule für Sprachberufe entstanden. Das Schreiben des knapp 100-seitigen Buchs war ein Prozess, der Anna Hitz zwischen zwei Polen hin- und herpendeln liess. Manchmal habe sie beim Schreiben gedacht, «das ist so ein Schrott». Und manchmal sei ihr das Geschriebene geradezu vollkommen erschienen. Und wenn die Wörter mal nicht rauswollen, schreibt sie sie trotzdem auf. Jeden Tag. Selber hat sie die Geschichte immer wieder überarbeitet. Herausgefunden, wo sie noch nicht «verhebt», wo die Figuren noch nicht authentisch waren. «Da steckt viel Handwerk drin», sagt Hitz. Und mit dem Schreiben war es nicht getan. Anna Hitz wollte ihr Werk veröffentlichen. Sie hat ihr Manuskript unzähligen Verlagen geschickt. Geklappt hat es beim renommierten Basler Zytglogge Verlag. «Ich habe mich riesig gefreut.»

Anna Hitz ist als Tochter einer Schwedin und eines Österreichers in Beinwil am See aufgewachsen. Ihr Dialekt, der so gar nicht nach Böju klingt,



Anna Hitz gestern an der Buch-Vernissage in der «Konservi» Seon. UHG

verrät ihre internationale Herkunft. Hitz ist in den Sprachen ihrer Eltern gross geworden, hat an der Uni Zürich Germanistik, Kunstgeschichte Ostasiens und Nordistik studiert. Nach dem Studium ist sie mit ihrem Mann nach Beinwil am See zurückgekehrt.

«Form der Erinnerung»

Die Schriftstellerin, die nebenbei als freie Mitarbeiterin für Zeitschriften Reportagen, Kurzgeschichten und Gedichte verfasst, sagt: «Man ist stark mit dem Ort verwurzelt, an dem man aufgewachsen ist.» Und: «Ich hänge sehr an der Landschaft. Und natürlich am Freundeskreis.» Und so spaziert sie mit ihren drei Hunden am Ufer des Hallwilersees, statt durch schwedische Landschaften. Hier, am See, an einem Herbstmorgen, erlebte sie einst einen Moment; als der Nebel die Landschaft umschloss und den Sonnenaufgang nur widerwillig zulies, den sie animierte, den Stift in die Hand zu nehmen und genau diesen Moment aufzuschreiben. «Schreiben ist die eleganteste Form der Erinnerung», schreibt Hitz auf ihrer Website.

Ihr aktuelles Buch spielt in St. Moritz, in der Welt der Reichen und derjenigen, die so tun als ob. Der richtige Ort für eine Hochstaplergeschichte. Doch mit ihrem nächsten Buch, an dem sie momentan arbeitet, kehrt Hitz auch literarisch in die Heimat zurück. «Die Geschichte spielt im Seetal», sagt sie. «Es geht um einen Verleger auf der Suche nach seinem ersten Erfolgsroman, der nach langer Zeit wieder auf die Menschen aus seiner Vergangenheit trifft.»

Als Anna Hitz ihr Buch «Der Schwindel» schrieb, war sie schwanger. «Die Schwangerschaft und das Schreiben des Buches waren ähnliche Prozesse», sagt sie. Beide sehr schön, doch zum Schluss wollte man endlich das fertige Produkt in den Händen halten. Das Buch hat sie herausgegeben und ihr Sohn ist mittlerweile neun Monate alt.

Lesungen 13. April, 19 Uhr, Wynabuchhandlung, Reinach. 30. Mai, 19 Uhr, Löwen, Beinwil am See. 24. Juni, 19 Uhr, Sofalesung, Aarau (www.sofalesung.ch).

«Ich habe alles gezeichnet, was ich gern habe»

Reinach Die Stiftung Lebenshilfe fand die Sujets für ihre Frühlingskarten mit einem Wettbewerb.

VON SYBILLE HALTNER (TEXT UND FOTO)

70 Bilder standen am Freitagabend zur Auswahl und die Besucher der Frühlingskarten-Vernissage hatten die Qual der Wahl: Drei Sujets, die als Kartenset gedruckt werden sollen, mussten bestimmt werden. Keine leichte Aufgabe, denn unter den präsentierten Arbeiten gab es wahre Kunstwerke. Das Thema «Länder und Kulturen» hatte die Künstler, die in der Stiftung Lebenshilfe wohnen und arbeiten, vielfältig inspiriert: Pferde und Sombrero in einer mexikanischen Wüste mit stacheligen Kakteen, eine Stadt mit Zwiebeltürmen und Hochhäusern oder afrikanische Tänzerinnen waren zu bewundern.

Vorauswahl durch Besucher

Die Besucher liessen sich bei ihrer Auswahl von unterschiedlichen Überlegungen leiten. «Die verschiedenen Schriften auf meinem Lieblingsbild erinnern an die Ferien», begründete ein Mann seine Wahl. Der Reinacher Gemeindeammann Martin Heiz dachte auch an die Vermarktung. «Ich stelle mir vor, wie das Sujet als Karte aussieht», erklärte er. «Deshalb darf es nicht überladen sein.»



Die Sieger David Bösch, Cornel Fischer und Roland Blaser (vorne, v. l. n. r.) mit Jury-Mitgliedern (etwa dem Unternehmer Hans-Jörg Bertschi (links hinten) und dem Aarauer Stadtpräsidenten Hanspeter Hilfiker (rechts)).

Die Spannung unter den Anwesenden stieg, als die bestbewerteten Bilder abgehängt und der Jury vorgelegt wurden. Die Künstler, deren Bilder nun in der Ausstellung fehlten, durf-

ten sich Hoffnung machen, dass ihr Werk als Karte veröffentlicht wird. Umso verständlicher die spürbare Nervosität, haben doch alle viel Energie, Zeit und vor allem Herzblut in ih-

re Arbeiten gesteckt. Die Zeit bis zur Verkündigung des Juryentscheides verkürzte das Improvisationstheater «Pfote mampft Quark». Die Jury, bestehend aus drei Vertretern aus Politik,

Kunst und Wirtschaft sowie einem Stiftungsrat und zwei Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe, hatte die Aufgabe, sich für die drei Siegersujets zu entscheiden. «Wir hätten eigentlich jedes Bild nehmen können, alle hatten eine gute Qualität und waren sehr hochwertig», meinte Gabriele Kulstrunk, Künstlerin und Galeristin aus Baden, und fügte hinzu: «Die ausgewählten Sujets sollten auch farblich als Karten gut herauskommen.»

Der Aarauer Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker und Hans-Jörg Bertschi, Unternehmer aus Dürrenäsch, lobten die Vielfalt der Stile. Schliesslich machten ein Bild mit dem Schiefen Turm von Pisa und einer Vespa, ein afrikanische Schnitzereien erinnerndes Sujet mit vier Frauenköpfen sowie ein Teller mit asiatischen Speisen das Rennen.

«Ich wollte unbedingt gewinnen»

Die drei siegreichen Künstler waren ganz aus dem Häuschen. David Bösch, Illustrator des Bildes mit den vier Frauengesichtern, hatte eben noch seinen Geburtstag gefeiert und erklärte überglücklich: «Ich wollte unbedingt gewinnen.» Roland Blaser hat seine Eindrücke aus einer Italienreise, wo er unter anderem Vespas gesehen hat, in sein Kunstwerk einfließen lassen. Cornel Fischer hingegen hat sich von seinem Liebessessen inspirieren lassen. «Ich habe alles gezeichnet, was ich gern habe.»

INSERAT

●-Punkt-Aktion

Ca. 50 Modelle haben jetzt den ●-Punkt!
Profitieren Sie jetzt auf Schweizer Qualität:

30 %

Lieferung + Entsorgung gratis

- Polstergruppen
- **bico** -Matratzen
- Relax-Sessel
- Tische + Stühle
- Schlafzimmer
- Wohnwände

Familie Kindler heisst Sie ♥-lich willkommen!

MÖBEL-KINDLER-AG

moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18

SCHINZNACH-DORF

nur für kurze Zeit und
nur solange Vorrat

BRIEFE AN DIE AZ

Verkauf ist richtige Lösung

Diverse Artikel Abstimmung über den Verkauf des Elektrizitätswerkes Kölliken

Zur Erinnerung: Der Auslöser zur Prüfung eines Verkaufs war nicht, Geld für die Gemeindekasse zu lösen. Es war das Resultat einer gründlichen Risikoanalyse im Hinblick auf den Kernauftrag des Elektrizitätswerkes Kölliken (EWK), weiterhin zuverlässig Strom zu liefern und die anstehenden technischen und politischen Vorgaben für den Endverbraucher gut lösen zu können. Wir sind überzeugt, dass ein Verkauf die richtige Lösung ist. Die gebotenen 12 Millionen Franken sind ein angenehmer Nebeneffekt. In der Gemeinderrechnung transparent ausgewiesen und durch uns kontrolliert und verwendbar, für nachhaltige Investitionen, die Kölliken weiterbringen, ohne die Steuern zu erhöhen!

CHRISTOPH MÜLLER, MITGLIED DES EWK-VERWALTUNGSRATES, KÖLLIKEN

NACHRICHTEN

REINACH Pfeffikerstrasse ab heute gesperrt

Der Knoten Pfeffikerstrasse/Breitestrasse wird während des Werkleitzusammenschlusses komplett gesperrt. Die Arbeiten dauern bis ungefähr am 23. Februar. Der Knoten ist für Fussgänger wie bisher begehbar, die Zufahrt Breitestrasse erfolgt, wie schon während des Kreiselausbaus, über die Färberstrasse. (AZ)

MENZIKEN Über 26 Tonnen Textilien in Altkleidersammlung

2017 wurden in den Altkleidercontainern in Menziken 26,3 Tonnen Kleider gesammelt. Die Gesamtmenge der an die Strasse gestellten Altkleidersäcke im Kanton Aargau beläuft sich auf 24,7 Tonnen. (AZ)